

882 757 156

Teilkapitaldeckung als Finanzierungsmodell am Beispiel der Pflegeversicherung

Dr. Frank Niehaus und Christian Weber

1. Einleitung	11
2. Teilkapitaldeckung als Finanzierungsmodell	16
2.1. Das Finanzierungsmodell in der Rentenversicherung	16
2.2. Kapitaldeckung in der Pflegeversicherung	18
3. Das Modell zur Analyse der umlagefinanzierten Pflegeversicherung	21
3.1. Die Modellpopulation	21
3.2. Zahl der Pflegefälle in der Modellpopulation	25
3.3. Die Pflegeausgaben in der Modellpopulation	27
3.4. Die beitragspflichtigen Einkommen in der Modell- population	30
3.5. Der Beitragssatz im Modell	33
4. Bedeutung der relevanten Größen für die Umlagefinanzierung	35
4.1. Veränderung des Leistungsumfanges der Pflege- versicherung	35
4.2. Veränderung der beitragspflichtigen Einkommen	35
4.3. Gleichmäßige Veränderung der Leistungsausgaben und der beitragspflichtigen Einkommen	36
4.4. Ungleichmäßige Veränderung beider Größen	36
4.5. Veränderung der Lebenserwartung	37
4.6. Die Rolle der Zuwanderung	45
4.7. Veränderung der Geburtenzahlen	45
4.7.1. Sinkende Bevölkerungszahl	46
4.7.2. Ansteigende Bevölkerungszahl	51
4.7.3. Überblick über den Einfluss der Geburtenzahlen ..	53
4.7.4. Auswirkung eines gleichzeitigen Geburtenrück- gangs und einer Zunahme der Lebenserwartung ..	57
4.7.5. Der Anpassungsprozess beim Geburtenrückgang ..	59

5. Politische Handlungsmöglichkeiten bei einer strukturellen Unterfinanzierung	60
5.1. Die Bedingungen eines fairen Generationenvertrags	61
5.2. Anpassungsprozess vollzieht sich nicht schlagartig	66
5.3. Reaktionsmöglichkeit im Umlageverfahren bei einer Veränderung der Bevölkerungsstruktur	71
5.3.1. Akzeptanz steigender Beiträge	72
5.3.2. Senkung der Leistungen aus der Umlagefinanzierung	75
5.4. Umstieg auf Kapitaldeckung oder Teilkapitaldeckung	79
5.4.1. Vollständige Kapitaldeckung	79
5.4.1.1. Kronberger Kreis	80
5.4.1.2. Herzog-Kommission	82
5.4.1.3. Das Auslaufmodell von Raffelhüschen	84
5.4.1.4. Das Kohortenmodell des Sachverständigenrats	85
5.4.2. Modelle zur Teilkapitaldeckung	87
5.4.2.1. Das Rürup-Modell	88
5.4.2.2. Das CSU-Modell	89
5.4.2.3. Das Modell der B-Länder	92
5.4.3. Zwischenfazit	94
6. Teilkapitaldeckung als Modell	97
6.1. Anforderungen an die Teilkapitaldeckung	97
6.2. Individuelle Zusatzversicherung oder kollektiver Kapitalstock	100
6.3. Berechnungen zum Modell der Teilkapitaldeckung	104
6.3.1. Pflegezusatzversicherung	104
6.3.2. Kollektiver Kapitalstock	109
6.4. Zwischenfazit	117

7. Einige Überlegungen zur konkreten Reformsituation in Deutschland	119
7.1. Aktuelle Ausgangssituation	119
7.2. Politische Aspekte	123
7.3. Teilkapitaldeckung in der Pflegezusatzversicherung als Anwendungsfall unter den aktuellen deutschen Rahmenbedingungen	129
7.4. Teilkapitaldeckung durch kollektiven Kapitalstock als Anwendungsfall unter den aktuellen deutschen Rahmenbedingungen	132
7.5. Vergleich der Belastung innerhalb der verschiedenen Versicherungssysteme	136
8. Zusammenfassung und Ergebnis	141
Literatur	145